

Die neuen Rot-Kreuz-Detachemente

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **22 (1914)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-545982>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Rote Kreuz

Schweizerische Halbmonatschrift

für

Samariterwesen, Krankenpflege und Volksgesundheitspflege.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite		Seite
Die neuen Rot-Kreuz-Detachements	33	Ueber das Verhältnis des Selbstmordes zu den Geisteskrankheiten	45
Subvention des Roten Kreuzes durch den Bund	35	Tintenflecke	47
Internationale Rot-Kreuz-Medaille	36	Die Lichtbilder	47
Die Frau im Kampf gegen die Tuberkulose (Fortf.)	37	Berichtigung	47
Aus dem Vereinsleben: Loche; Rondez; Stein; Zürich; Samariter-Pfetz Zürich; St. Gallen; Biglen und Umgebung	39	Vom Büchertisch	48
Gibt es einen Scheintod beim Menschen?	42	Humoristisches	48
		An unsere Auslandsabonnenten	48

Die neuen Rot-Kreuz-Detachements.

Eine der mannigfachsten Folgen der neuen Militärorganisation ist auch die Neuordnung der Kriegskrankenpflege durch das Rote Kreuz.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Militärsanität niemals genügen würde, um, auch bei einem ganz kurzen Feldzuge, alle Verwundeten in den Spitälern bis zu ihrer definitiven Heilung zu pflegen, geschweige denn alle Kranken, deren Zahl die der Verletzten in allen Kriegen bei weitem übersteigt. Die Zivilspitäler aber einzig und allein zu Kriegszwecken zu benutzen, geht auch nicht an, denn die Zivilpersonen erheben auch in Kriegszeiten Anspruch auf Spitalbehandlung. Zudem wäre die Zahl der verfügbaren Spitalbetten viel zu klein. Für den Kriegsfall müßten Spitalbaracken geschaffen werden, deren Bedienung wiederum eine Vermehrung des Pflegepersonals mit sich bringen würde. Da muß freiwillige Hilfe her. Das war schon die grundlegende Idee, die Henri Duglant in seinen Forderungen festgelegt hat.

Aber nicht nur irgendwelche beliebige freiwillige Hilfe! Denn mit dem guten Willen allein oder mit der Aufopferung, möchte sie noch so andauernd sein, ist den armen Kranken nicht gedient. Der Verwundete und Kranke hat ein Anrecht auf geschulte Pflege. Was eine solche wert ist, hat sich von jeher gezeigt, besonders aber geben davon die Ereignisse im jüngsten Balkankrieg beredtes Zeugnis. Für diejenigen, die ihr Leben und ihre Gesundheit für das Vaterland aufs Spiel setzen, ist nur die beste Pflege gut genug. Das war der Grund, warum seit einer Reihe von Jahren der Bund eine Anzahl Anstalten für Krankenpflege subventioniert, und damit alle in diesen Anstalten diplomierte Schwestern verpflichtet hat, sich für den Kriegsfall dem Militärdepartement zur Verfügung zu stellen. Es betraf dies die Anstalten: Rot-Kreuz-Pflegerinnenschule Bern, La Source, école de gardes-malades, Lausanne, Schwesternhaus vom Roten Kreuz

Fluntern, Zürich, Institut der barmherzigen Schwestern in Ingenbohl und schweizerische Pflegerinnenschule Zürich. Die Zahl dieser für den Kriegsfall verpflichteten Schwestern wuchs von Jahr zu Jahr etwas an und betrug auf 31. Mai 1913: 1162 Schwestern. Dabei durfte man sich nicht verhehlen, daß diese Zahl wohl auf dem Papier stand, darunter aber wohl öfters Schwestern figurieren, deren Gesundheit oder äußere Verhältnisse ein ersprießliches Mitwirken in fest organisierten militärischen Verbänden illusorisch gemacht hätten.

Es mußte deshalb eine zuverlässigere und fester gefügte Organisation ins Auge gefaßt werden. So ist es gekommen, daß die neue

Sanitätsdienstordnung vom Roten Kreuz die Stellung von 24 Pflagedetachementen verlangt, wovon jedes 40 Pflegerinnen umfaßt. Diese 960 Pflegerinnen müssen aber gut ausgebildet, namentlich aber gesund und für den Kriegsfall ohne weiteres verfügbar sein. Sie figurieren auf einem Nominativetat, der fortlaufend kontrolliert wird. An der Bildung dieser Detachementen haben sich nun nicht nur die obengenannten subventionierten Pflegeanstalten beteiligt, sondern auch die vier konfessionellen Diakonissenhäuser in Bern, Niesen, St. Loup und Zürich-Neumünster.

Die 24 Rot-Kreuz-Detachementen verteilen sich auf die untenstehenden Anstalten wie folgt:

1. Schweizerische Pflegerinnenschule Zürich	4	Detachment mit 160 Pflegerinnen
2. Schwesternhaus vom Roten Kreuz „	1	„ „ 40 „
3. Diakonissenhaus Neumünster, Zürich	2	„ „ 80 „
4. Institut Ingenbohl	5	„ „ 200 „
5. Diakonissenhaus Niesen	2	„ „ 80 „
6. Rot-Kreuz-Pflegerinnenschule Bern	2	„ „ 80 „
7. Diakonissenhaus Bern	2	„ „ 80 „
8. La Source, Lausanne	5	„ „ 200 „
9. Diakonissenhaus St. Loup	1	„ „ 40 „

Total 24 Detachment mit 960 Pflegerinnen

Um nun zu vermeiden, daß Zivilspitäler im Mobilisationsfalle nicht plötzlich von allen Pflegekräften entblößt würden, ist durch die folgende Einteilung dafür gesorgt, daß nicht alle Schwestern aus ein und demselben Spital gleichzeitig weggerufen werden. Wir geben im nachfolgenden die Einteilung der neuen Detachementen, aus der zu ersehen ist, daß die einzelnen Ausbildungsanstalten ihre Schwestern auf verschiedene Detachementen verteilen.

Die Detachementen sind in folgender Weise numeriert und auf die vorgesehenen Territorialsanitätsanstalten verteilt worden:

Territorialsanitätsanstalt Nr. 1:
R.-Kr.-Detach.

- Nr. 1: La Source,
- „ 2: St. Loup,
- „ 3: Rot-Kreuz-Pflegerinnenschule Bern,
- „ 4: Diakonissenhaus Bern.

Territorialsanitätsanstalt Nr. 2:
R.-Kr.-Detach.

- Nr. 5: La Source,
- „ 6: Institut Ingenbohl,
- „ 7: Rot-Kreuz-Pflegerinnenschule Bern,
- „ 8: Diakonissenhaus Bern.

Territorialsanitätsanstalt Nr. 3:
R.-Kr.-Detach.

- Nr. 9: La Source,
- „ 10: Institut Ingenbohl,
- „ 11: Pflegerinnenschule Zürich,
- „ 12: Diakonissenhaus Niesen.

Territorialsanitätsanstalt Nr. 4:
R.-Kr.-Detach.

- Nr. 13: La Source,
- „ 14: Institut Ingenbohl,
- „ 15: Pflegerinnenschule Zürich,
- „ 16: Diakonissenhaus Niesen.

Territorialsanitätsanstalt Nr. 5:

R.-Kr.-Detach.

Nr. 17: La Source,

„ 18: Institut Ingenbohl,

„ 19: Pflegerinnenschule Zürich,

„ 20: Diafonissenhaus Neumünster.

Territorialsanitätsanstalt Nr. 6:

R.-Kr.-Detach.

Nr. 21: Schwesternh. v. Roten Kreuz Zürich,

„ 22: Institut Ingenbohl,

„ 23: Pflegerinnenschule Zürich,

„ 24: Diafonissenhaus Neumünster.

Durch diese Mischung der einzelnen Detachements wird also einer der gefürchteten Nebelstände vermieden und damit eine plötzliche Entblößung von Zivilspitälern, die für den betreffenden Bezirk eine Kalamität be-

deuten könnte, glücklich verhindert, um so mehr, als es wohl kaum vorkommen wird, daß alle Detachements zugleich aufgeboten werden müssen. Und trotz dieser Mischung werden gleichartige Schwesternverbände nicht auseinandergerissen, weil ein solches Detachement zirka 500 Betten zu besorgen haben wird, woraus sich mit Leichtigkeit verschiedene Abteilungen bilden lassen, in welche man die Schwestern je nach ihrer Zugehörigkeit verteilen kann.

Wir wollen nicht hoffen, daß in unserm Vaterland die Kriegsfrankenpflege so bald in Aktion treten müsse, aber es mag dem ganzen Schweizervolk zur Beruhigung dienen, zu wissen, daß im Kriegsfall für die Pflege der Verwundeten und Kranken richtig gesorgt sein wird.

Subvention des Roten Kreuzes durch den Bund.

In der ersten Nummer dieses Jahrgangs haben wir unsere Leser von der neu erfolgten Zustimmung der eidg. Räte zur Subvention des Roten Kreuzes durch den Bund in Kenntnis gesetzt. Wir sind bereits in der Lage, den Wortlaut des Gesetzes mitteilen zu können. Er lautet:

Bundesbeschluß betreffend die Unterstützung des schweizerischen Zentralvereins vom Roten Kreuz.

(Vom 19. Dezember 1913.)

Die Bundesversammlung der schweizer. Eidgenossenschaft, nach Einsichtnahme einer Botschaft des Bundesrates vom 21. Januar 1913, beschließt:

1. Dem Zentralverein vom Roten Kreuz wird für die Ausrüstung von 24 Rotkreuzkolonnen und für Beschaffung des Materials für Unterkunft und Verpflegung von Kranken und Ver-

wundeten eine einmalige außerordentliche Unterstützung im Betrage von Fr. 139,000 ausgericht.

2. Der Bundesrat wird ermächtigt, dem Zentralverein vom Roten Kreuz für die Personal- und Korpsausrüstung dieser Rotkreuzkolonnen, sowie für Zwecke der Unterkunft und Verpflegung von Kranken und Verwundeten, unbeschadet den Erfordernissen der Kriegsbereitschaft, aus den Kriegreserven das erforderliche Material abzugeben.

3. Der Bundesrat wird gemäß Art. 3 des Bundesbeschlusses vom 25. Juni 1903 über die freiwillige Sanitätshilfe zu Kriegszwecken ermächtigt, den Beitrag an den schweizerischen Zentralverein vom Roten Kreuz um jährlich Fr. 15,000 zu erhöhen. Dem Bundesrate bleibt vorbehalten, die Beitragsbedingungen festzusetzen und den Verteilungsplan aufzustellen.

4. Dieser Beschluß tritt, als nicht allgemeinverbindlicher Natur, sofort in Kraft.